



VOR DER SKULPTUR „URNENFELD“ von Wanda Antz präsentierten sich die an der Ausstellung „Zwischen Leben und Tod“ beteiligten Künstler. Sie ist noch bis zum Totensonntag im Stadtmuseum zu sehen. (Bild: Grönert)

Ausstellung im Stadtmuseum

Kunst um Tod und Trauer

Große Resonanz auf „Aufruf zur Kreativität“ im Stadt-Anzeiger

pf – Woran denken Menschen beim Thema Tod, was empfinden sie bei der Auseinandersetzung mit dem Sterben? Horst Tress wollte es genauer wissen, schrieb ausgewählte Künstler an und veröffentlichte einen „Aufruf zu Kreativität“ im „Kölner Stadt-Anzeiger“. Die Resonanz war erstaunlich groß. Nachdenklichkeit, Trauer, aber auch Zuversicht und Humor finden sich in den Gedichten, Bildern, Zeichnungen, Aufsätzen und kurzen Statements, die Tress nach der Zeitungsveröffentlichung erhielt. Die eingesandten Ergebnisse des Aufrufs sind von heute an bis zum Totensonntag (22. November) in der Alten Wache des Kölnischen Stadtmuseums zu sehen, präsentiert an sogenannten Leichenbrettern – wie sie früher benutzt worden waren,

um Verstorbene aufzubahren. Titel der Ausstellung: „Zwischen Leben und Tod“.

„Der Tod ist ein Thema, zu dem in unserer Stadt eine Menge los ist, dieser Umstand hat uns vor zwei Jahren auf die Idee zu der Ausstellung gebracht“, schildert Michael Euler-Schmidt, stellvertretender Direktor des Stadtmuseums und einer der Initiatoren. Neben Tress konnte Euler-Schmidt auch andere Künstler für das Projekt begeistern. So zeigt der Fotograf Utz Peter Porträts anonymer Menschen, auf denen nur Nase, Mund und Augen zu sehen sind und die deshalb wie Totenmasken wirken. Die Bilder werden ergänzt durch die schriftliche Antwort der Abgebildeten auf die Frage „Was erwarten Sie vom Tod?“ Die Skulptur „Urnfeld“ ist

der Beitrag von Wanda Antz zum Thema. Zwölf Urnen, uniform in Reih und Glied aufgestellt, erinnern an die anonymen Grabfelder vieler Soldatenfriedhöfe. Nur in einer kleinen Senke im Urnendeckel befinden sich kleine Gegenstände – Symbole dessen, was zwölf Personen, je drei Christen, Muslime, Juden und Buddhisten, in den Tod mitnehmen möchten.

Höhepunkt der Veranstaltung ist am kommenden Sonntag ab 10 Uhr eine Finissage mit Musik von Mieke Keppler, der sich außerdem mit der Musik-Video-Installation „Vorbei“ an der Ausstellung beteiligt. Das Ensemble „Masca Imagina“ zeigt heute um 18 Uhr ein Maskenspiel zum Ausstellungsmotto. Der Eintritt zur Ausstellung und zur Finissage ist frei.